Zeitschrift: Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung
Herausgeber: Pro Senectute Schweiz
Band: 75 (1997)
Heft: 1-2

Artikel: "Chalandamarz" und andere Engadiner Freuden
Autor: Nydegger, Eva
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-721801

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

«Chalandamarz» und andere Engadiner Freuden

Von Eva Nydegger

«Chalandamarz», das grösste Kinderfest im Engadin, geht zurück auf den altrömischen Jahresanfang am 1. März. Bis heute wird der Tag mit Glocken- und Schellenklängen, Peitschenknallen, Singen und Tanzen gefeiert. Der Brauch ist einer der Höhepunkte des prachtvollen Engadiner Winters.

Wie viele aus Alois Carigiets Geschichte vom «Schellen Ursli» wissen, spielt die Grösse der Glocke beim Kinderbrauch eine wichtige Rolle. *Foto: Max Weiss*

Ungeachtet der Schneemassen, die Feld und Flur noch bedecken mögen, feiert die Jugend des Engadins am 1. März ihr Frühlingsfest. «Chalandae Martis», die altrömische Neujahrsfeier, kündigte den Beginn des italienischen Frühlings an und lebt seit der Zeit, in welcher die rätischen Täler unter der Herrschaft der römischen Kaiser standen, im rätoromanischen Brauchtum weiter.

In allen Engadiner Dörfern und übrigens auch im Oberhalbstein finden sich am frühen Morgen des 1. März die Schulknaben auf dem Dorfplatz ein, um mit riesigen Kuhglocken und Schellen die garstigen Wintergeister zu erschrecken und den Frühling unter dem Schnee hervorzulocken. Die Knaben werden entsprechend der Grösse ihrer Instrumente in Herden eingeteilt: Die ältesten Schüler führen die kostümierten und schellenschwingenden Herden von Haus zu Haus. In einem bekränzten Schlitten werden die eingesammelten Äpfel, Birnenschnitze, Süssigkeiten oder Kastanien verstaut. Nur in einigen Dörfern werden zum Singen der romanischen Frühlingslieder «gnädigst» auch die Mädchen zugelassen. Durch ihren Glockenlärm locken die Kinder die Gäste und die Einheimischen auf die Strasse und sammeln neben der kulinarischen Stärkung auch emsig für die Schulreisekasse. Da sich der Winter trotz allem Höllenlärm nicht vertreiben lässt, wird «Chalandamarz» heute eher als Übergang vom Hochwinter zum Frühlingsskilauf verstanden.

Freuden im Schnee

Das Engadin ist aber nicht nur wegen seines Brauchtums einen Besuch wert. Es ist auch eine der Geburtsstätten und ein internationales Zentrum des Wintersports. Die ersten Wintersportarten – Eislauf, Curling, Skeleton und Bob – werden schon seit über 100 Jahren betrieben. Um die Jahrhundertwende begann der Aufschwung des Skisports. Die Olympischen Winterspiele von St. Moritz in den Jahren 1928 und 1948 verhalfen vor allem dem Oberengadin zu weltweitem Ruhm. Obwohl die Gegend auch im Sommer ihren Reiz hat, besucht mehr als die Hälfte aller Gäste das Engadin im Winter. Und wer das wunderschöne Hochtal je an einem sonnigen Wintertag erlebt hat, wird das nachfühlen können.

Auch ältere Feriengäste, welche die Alpinskis gegen die schmaleren Langlauflatten eingetauscht haben, schätzen das Engadin. Allein die Gegend um Pontresina bietet rund 150 Kilometer gespurte Loipen. Das Netz der Winterwanderwege wird ebenfalls immer besser ausgebaut; und wenn in dieser Zeitlupe besonders auf die Gefahren hingewiesen wird, denen Fussgänger im heutigen Verkehr ausgesetzt sind, soll hier nun auch an die Freude und den Genuss erinnert werden, die das Spazierengehen gerade in einer tief verschneiten Landschaft auslösen kann.

Wer es ganz beschaulich liebt, erfährt die Bergwelt mit dem Pferdeschlitten. Solche Ausflüge können ab Pontresina ins Rosegtal oder ab Sils Maria ins Fextal unternommen werden; beides autofreie Bergtäler, die natürlich auch bei Skilangläufern und Winter-

wanderern auf Begeisterung stossen. Das Fextal bietet eine eindrückliche Sicht auf die Sellagruppe und den Piz Glüschaint; im hintersten Val Roseg öffnet sich der Blick zum Piz Morteratsch und zum Piz Bernina (4047 m), dem höchsten Bündner Berg und östlichsten Viertausender der Alpen.

Auch die Orte laden zum Verweilen ein

Im Haupttal des Inn führen die Spuren der Langlauf-Loipe vom Malojapass über St. Moritz bis Zuoz und weiter bis Zernez. Insgesamt 80 Kilometer lang ist der Paradeweg zu Füssen von Corvatsch und Corviglia. Die klassische «Marathon-Strecke» im Oberengadin führt grösstenteils über die berühmten Bergseen, die oft erst Ende Jahr richtig zufrieren. Für über 10000 Langläufer/innen ist der 9. März 1997 im Terminkalender bereits fixiert; dann steht der 29. Engadin Skimarathon auf dem Programm.

Im Winter wirkt das tief verschneite Engadin wie verzaubert. Hier der Inn bei Sils Baselgia.

Foto: Engadin Press Samedan

Zum Ober- und Unterengadin

Auskünfte, Prospekte, Loipen- und Spazierwegkarten zum Oberengadin sind erhältlich beim Verkehrsverein Oberengadin, 7504 Pontresina, Telefon 081/842 65 73.

Wer als Feriengast den beschaulichen und intimen Charakter des Unterengadins kennenlernen möchte, dürfte sich in Guarda, Ardez oder Ftan besonders wohl fühlen. Das etwas grössere Scuol hingegen lockt mit einem der schönsten und grössten Erlebnisbäder der Alpen. Bei klirrendem Frost tummelt man sich im heissen Wasser, einer der Saunalandschaften oder dem beliebten römisch-irischen Gesundheitsbad. Sogar aus Österreich und Süddeutschland sollen Stammkunden den Weg ins Engadiner Badezentrum finden.

Informationen zum Unterengadin erteilt der Kurverein Scuol, Tel. 081/864 94 94.

Die 42 Kilometer lange Strecke endet im kleinen Ort S-chanf, gleich neben Zuoz, das als eines der besterhaltenen Engadiner Dörfer gilt. Sgraffito heisst die jahrhundertealte, in den frischen Hausputz applizierte Malkunst, die die Bündner Herrschaftshäuser so wunderschön ziert. In Samedan, dem Hauptort des Hochtals, sind einige besonders bemerkenswerte Engadiner Patrizierhäuser aus dem 16. und 17. Jahrhundert erhalten geblieben. Die bekannteste Sehenswürdigkeit im benachbarten Celerina ist die Kirche San Gian, eine romanische Basilika mit Fresken und reichbemalter Holzdecke.

Das langgezogene Pontresina mit seinen renommierten Hotels ist vor allem durch das vielfältige Angebot von Loipen und Winterwanderwegen sehr beliebt. St. Moritz, der städtisch anmutende Tummelplatz der Prominenz aus der Welt des Sports, der Kultur, Wirtschaft und Politik, besticht durch seine «Via Maistra» mit ihrer teilweise verkehrsfreien Einkaufszone und etlichen schönen Kaffeehäusern. Für Kunstfreunde lohnt sich ein Besuch im Engadiner oder im Segantini-Museum.

Über das beschauliche Silvaplana gelangt man weiter nach Sils Maria, welches Friedrich Nietzsche einst als «lieblichsten Winkel der Erde» pries. Der Maler Giovanni Segantini zog offenbar das kleine Maloja vor; er lebte von 1894 bis 1899 in diesem südlichsten Zipfel des Oberengadins.

Ebenfalls nicht zu verachten ist bei einem Besuch im Engadin die herz- und nahrhafte Küche. Um eine Bündner Nusstorte oder luftgetrocknetes Bündnerfleisch zu kosten, braucht man heute nicht mehr weit zu reisen, doch für die echte Zuozer Krautsuppe, Pizzoccheris (ein Buchweizen-Nudelgericht), Chapunots (Maisklösse) oder Zernezer Fladen lohnt sich der Besuch eines guten lokalen Spezialitätenrestaurants.

Schliesslich tragen auch die sternklaren Nächte und strahlend sonnigen Tage dazu bei, dass eine Reise ins Engadin zum eindrucksvollen Erlebnis wird. – Und damit sind wir beim Firmament und bei der Entstehungslegende des Tals angelangt, die besagt, dass bei der Erschaffung des Engadins der segnenden Hand Gottes ein blauer Schweif gefolgt sei, der zum Himmel dieses Tales wurde, so blau, so leuchtend und schön, dass man ihn bis heute kaum beschreiben kann. ◆